

C5 → Die Handlungsfelder
Abfallwirtschaft und
Abwasserwirtschaft





Abfallvermeidung

Maßnahmentyp: Informieren und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Maßnahme

Abfall soll vermieden werden, um das Abfallaufkommen so gering wie möglich zu halten. Dafür können die Kommunen neben eigenen Aktionen mit Vorbildfunktion auch zahlreiche Maßnahmen für die Bevölkerung und die Wirtschaft anbieten.

Ausgangslage und Beschreibung der Maßnahme

Regulierungsmaßnahmen

- Durchsetzung der Umweltregularien, etwa die Genehmigung von Fast-Food-Betrieben nur mit geregelten Abfallfolgen

Kooperative Lösungen

- Vereinbarung zur Vermeidung von Verpackungsabfällen
- Nutzung von Mehrweggeschirr bei Veranstaltungen festschreiben
- Einführung eines Mehrwegsystems für Speisen und Getränke zum Mitnehmen, verpflichtend seit Januar 2023

Ökonomische Maßnahmen

- Verursachergerechte Gebührenmodelle

Präventive Maßnahmen

- Leasing- und Verleihmodelle, etwa öffentliche Stationen zur Vermietung technischer Geräte wie Waschmaschinen oder Beamer

Öffentlichkeitsarbeit und Motivation der Abfallerzeugenden

- Angebot von umfangreichen Informationen und Beratungen zum Thema Abfallvermeidung
- Anreize für die Kompostierung von Bioabfällen und zur Abfallvermeidung, etwa durch Vergünstigungen oder Wettbewerbe

Sekundärmärkte

- Gebrauchtwarenmärkte
- Reparaturwerkstätten
- Spendenprojekte für karitative Zwecke

Handlungsschritte zur Umsetzung der Maßnahme

- Analyse der Vermeidungspotenziale und Festlegen der Schwerpunkte
- Aufbau einer Kooperation mit den betroffenen Zielgruppen
- Ratsbeschluss und Sicherstellung der Finanzierung
- Durchführung der Maßnahmen

Initiator*innen, Akteure und Zielgruppen

Hauptverantwortliche*/Initiator*in

- Verwaltung

Weitere Akteure

- Kommunalrat
- Betriebe der Abfallentsorgung
- Verbraucherzentrum

Zielgruppen

- Bürger*innen

Aufwand



Finanziell

Gering – verglichen mit großinvestiven Maßnahmen wie effizienteren Verwertungsanlagen



Interne Anschubkosten

Für Personal zur Projektkoordination



Investitionskosten

- Gering – für die Bereitstellung von Räumen, etwa für Informationszentren oder Sekundärmärkte
- Gering bis mittel – für Flyer, Broschüren und weitere Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit

Verknüpfung mit anderen Maßnahmen

- Optimierte Bioabfallfasserfassung und -verwertung (MA2)
- Kommunales Energiemanagement (MK8)

Monitoring und Erfolgsfaktoren

- Menge des vermiedenen Abfalls
- Anzahl der Beratungen

Bewertung der Maßnahme

Priorität ●●●●●○

THG-Minderungspotenzial [t/a] ●●●○●○

Gesellschaftlicher Wandel (Wirkungstiefe) ●●●○●○

Kosteneffizienz ●●●○●○



Optimierte Bioabfallerfassung und -verwertung

Maßnahmentyp: Ordnungsrecht

Ziel der Maßnahme

Das Bioabfallaufkommen soll besser vom Restabfall getrennt werden, um das stoffliche und energetische Potenzial von organischem Abfall besser zu nutzen.

Ausgangslage und Beschreibung der Maßnahme

Ein erheblicher Anteil an Bioabfällen wird nach wie vor über die Restabfallbehandlung beseitigt und damit nicht oder nur unzureichend genutzt. Mit der Einführung und Ausweitung der Getrenntsammlung werden Bio- und Grünabfälle vom Restabfall separiert, wodurch der organisch erfasste Abfall sowohl stofflich als auch energetisch genutzt werden kann – das trägt zur Schonung von Düngemittelreserven, Torf und fossilen Energiequellen bei. Außerdem wird die Menge an Restmüll mit vergleichsweise höheren Behandlungskosten geringer.

Bei der Bioabfallerfassung zu berücksichtigen

- Bei Pflichteinführung der Biotonne in dicht bebauten Siedlungsstrukturen besteht das Risiko eines höheren Störstoffanteils. In ländlichen Gebieten kann es sinnvoll sein, Ausnahmen bei Eigenkompostierung kontrolliert zuzulassen.
- Gebührensystem: Eine Reduzierung der Restabfallgebühren, wenn an der Bioabfallerfassung teilgenommen wird, oder die Schaffung einer einheitlichen Müllgebühr ohne zusätzliche Kosten für die Biotonne liefern Anreize zur getrennten Sammlung.
- Für die Abschöpfung des Grünabfallpotenzials sind die Abfuhrintervalle bei der Straßensammlung sowie die Anzahl, Erreichbarkeit und die Öffnungszeiten von Sammelplätzen oder Wertstoffhöfen entscheidend.
- Zielorientierte Öffentlichkeitsarbeit kann das Sammelergebnis verbessern.

Für die Verwertungswege der erfassten Stoffströme werden drei Verfahren unterschieden: Kompostierungs- und Vergärungsverfahren mit anschließender stofflicher Nutzung des Gärsubstrats und thermisch-energetische Nutzungsverfahren.

Handlungsschritte zur Umsetzung der Maßnahme

- Durchführung einer Machbarkeitsstudie und Berechnung der Einsparpotenziale
- Konzeptentwicklung
- Ratsbeschluss und Sicherstellung der Finanzierung
- Durchführung der Maßnahmen

Initiator*innen, Akteure und Zielgruppen

Hauptverantwortliche*/Initiator*in

- Verwaltung
- Kommunalrat

Weitere Akteure

- Energieversorger
- Unternehmen der Abfallentsorgung
- Bürger*innen

Zielgruppen

- Bürger*innen

Aufwand



Investitionskosten

- Hoch – für den Bau der Verwertungsanlage und die Anschaffung von Müllwagen (mehrere kleinere Kommunen können bei der Anschaffung und Nutzung kooperieren)
- Gering bis mittel – für Flyer, Broschüren und weitere Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit



Fördermöglichkeiten

Nationale Klimaschutzinitiative (NKI), Errichtung von emissionsarmen, effizienten Bioabfallvergärungsanlagen

Verknüpfung mit anderen Maßnahmen

- Politische Verankerung von Klimaschutz (MK1)
- Vermeidung und Verwertung von Bauabfällen durch Ansätze der Kreislaufwirtschaft (ME5)
- Entwicklung einer strategischen Wärmeplanung (ME7)
- Abfallvermeidung (MA1)

Monitoring und Erfolgsfaktoren

- Erfasste Menge des Bioabfalls: gesamt und pro Kopf
- Anzahl der Personen im Besitz einer Biotonne
- Reduktion von Treibhausgasemissionen

Bewertung der Maßnahme



